

AFFOLTERN/ Toni Bortoluzzi wegen Pnestecher-Affäre vor dem Richter

«Raubritter statt Edelmann»

SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi stand wegen Anstiftung zur Nötigung und Sachbeschädigung vor Gericht. Mit seinem Sackmesser wurden bei einem Dorfhändel die Autopneus von Tieraktivisten aufgeschlitzt.

HEINZ LANG

Vor dem Bezirksgericht in Affoltern am Albis wars ein bisserl wie im Fernsehen, beim bayrischen Amtsgericht: Ein skurriler Fall mit Dorfkönigen und fremden Fötzeln, die den samstäglich-frühschoppen mit einer Tierschutzaktion störten. Was die Dramaturgie noch steigerte: Die Angeklagten waren fast alle auch Geschädigte – jedenfalls eine Dorfpösse.

Bortoluzzi versus Kessler

Die Protagonisten: Ein mürrischer Wirt, der sich gegen einen Kleber am Forellen-Aquarium des Tierschutzaktivisten Erwin Kessler, seines Zeichens VgT-Präsident, zu wehren versuchte und stattdessen angeblich von einem Auto einer verdatterten und ehemaligen VgT-Aktivistin angekarrt wurde. Und: Quasi als Starbesetzung SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi, ein Polteri, der sein Sackmesser einem serbischen Kellner auslieh, der mit dem schweizerischen Kulturgut die Autopneus der Tieraktivisten aufschlitzt und diese an der Flucht nach der heimlichen Klebeaktion gehindert hat. Zuvor soll das Auto der zwei Tierschützer einem



Obwohl spassig aufgelegt, war Bortoluzzi gestern nicht ganz wohl. (A/K)

Gast über den Fuss gerollt sein, was diese vehement bestritten.

Für Nationalrat Bortoluzzi war es auch ein Prozess mit politischen Dimensionen. «Wir haben uns nur gegen selbst ernannte Saubermänner, die das Eigentum der anderen nicht ach-

ten, gewehrt. Es war unsere Pflicht, die Tieraktivisten bei der Fahrerflucht zu stoppen. Schliesslich gabs Verletzte.» Die Tat sei ein Akt der Zivilcourage gewesen. Auf die Frage der Richterin, weshalb er nicht selber zugestochen habe, sagte er: «Der Kellner kann das besser.»

Jetzt stehe er wie ein Raubritter da, dabei sei er eher Edelmann, bedauerte Bortoluzzi im Gerichtssaal. Der Nationalrat mahnte die unsicher agierende Richterin: «Verurteilen Sie uns, wäre das ein Signal für Duckmäusertum.» Obschon spassig aufgelegt, dem Nationalrat war es beim Prozess dennoch nicht ganz wohl. «Eine Verurteilung würde mich schon wurmen, dann wäre ich vorbestraft.» In der Tat: Das macht sich für einen Nationalrat nicht sonderlich gut.

Prozess geht in zweite Runde

AFFOLTERN / Bei einem Radau gegen militante Tierschützer um VgT-Präsident Erwin Kessler hat ein jugoslawischer Kellner mit dem Sackmesser des Nationalrats die Autopneus der VgT-Aktivisten zerstochen. Gestern mussten sich neben dem Politiker und dem Kellner noch drei weitere Angeklagte für den Vorfall vor dem Bezirksgericht Affoltern verantworten. Es war am 30. Oktober: Kessler brachte am Speisefisch-Aquarium des Restaurants Central einen Kleber mit der Aufschrift «Tier-

quälerei» an. Auf dem Parkplatz verlangte Wirt Alfred Furrer, dass Kessler den Kleber entferne. Daraufhin stellte sich der 65-jährige Wirt Kesslers Auto in den Weg, um seine Abfahrt zu verhindern. Die Chauffeuse des Autos wurde nervös, drückte aufs Gaspedal, wobei die Stossstange gegen die Beine des Wirts prallte.

Der Lenkerin drohen wegen Körperverletzung bis zu fünf Tage Gefängnis bedingt. Kessler geht dagegen leer aus. Die Urteilsöffnung ist am 15. Mai. (ait)